



ANZEIGE

## Zeitgemäss und konzeptionell durchdacht – die Zahnarztpraxis wird zur Erlebniswelt

Warum stimmige Konzepte für den Erfolg so wichtig sind. Von Achim Herzog, Karlsruhe, Deutschland.

In der Praxisgestaltung kann man verschiedene Wege gehen. Warum es aber vor allem ein stimmiges Gesamtkonzept braucht, erklärt Innenarchitekt Achim Herzog von herzog, kassel + partner. Das Karlsruher Büro, das heute sieben Innenarchitekten und vier

gangenheit, in der oft „nur“ optische Korrekturen zu bewerkstelligen waren, heute längst nicht mehr nur um Schönheit. Komplexe Aufgabenstellungen, die durch veränderte Praxisstrukturen, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt und technische Innovationen entstan-

den sind, fordern einen Planer, der von Beginn an konzeptionell arbeiten kann. Für uns bedeutet dies zunächst, für jeden Kunden individuelle Leitgedanken zu entwickeln, zu denen Faktoren wie Image und Markenbildung einer Praxis gehören. Dabei spielen Möbel und Farben noch gar keine Rolle – ganz im Gegenteil. Zunächst kommt es da-

rauf an, eine Grundidee zu finden; erst dann wird gefragt, wie man diese Ideen umsetzen kann. Denn es geht nicht darum, eine Praxis einfach nur auszustatten, sondern Erwartungen und Wünsche des Bauherren zu bündeln, zu sortieren und in ein schlüssiges

dentalbern.ch



9.–11.6.2016

scheidend: Wie ist die gewünschte Auswirkung? Welche technischen und baulichen Anforderungen gibt es? Wie



Hochbauarchitekten beschäftigt, gehört zu den erfolgreichsten Praxisgestaltern im deutschen Markt und arbeitet immer wieder auch für Praxen in der Schweiz.

Zeitgemässes Design gehört für moderne Praxen heute nahezu zur Grundbedingung, um erfolgreich zu sein. Dabei geht es anders als in der Ver-

den sind, fordern einen Planer, der von Beginn an konzeptionell arbeiten kann.

Für uns bedeutet dies zunächst, für jeden Kunden individuelle Leitgedanken zu entwickeln, zu denen Faktoren wie Image und Markenbildung einer Praxis gehören. Dabei spielen Möbel und Farben noch gar keine Rolle – ganz im Gegenteil. Zunächst kommt es da-

Gesamtkonzept zu überführen – das individuelle, merkfähige und unverwechselbare Praxiserscheinungsbild steht im Mittelpunkt. Die Einrichtung folgt der konzeptionellen Idee, nicht das Konzept den Vorstellungen von Einrichtung.

Das klingt banal – kann für Bauherren aber von entscheidender Bedeu-

ngung sein. Denn die Verhandlungsposition von Ärzten wird durch eine zu frühe Festlegung auf Produkte oder bestimmte Dienstleistungen allzu oft geschwächt, was im Nachhinein Ärger oder gar eine Inflexibilität bei der Planung bedeuten kann. Deshalb emp-

### Alle Fakten auf den Tisch

Für die Entwicklung einer Idee sind dabei gleich mehrere Faktoren ent-

ist das Umfeld der Praxis und wo liegt sie? Wie ist sie für Patienten und Mitarbeiter zu erreichen? Wie sind die Räumlichkeiten? Werden die speziellen Anforderungen von Patienten berücksichtigt? Wie sieht das Arbeitsumfeld für die Mitarbeiter aus? Kann ich als Arzt ungeschoren durch die Praxis kommen?



ANZEIGE

## Prävention gegen Debitorenverluste

Mit einer Bonitätsprüfung auf der sicheren Seite.

Nichts ist frustrierender als eine Arbeit zu leisten und danach um das Honorar geprellt zu werden. Immer wieder kommt es vor, dass Patienten eine zahnmedizinische Behandlung in Anspruch nehmen, obwohl sie diese nicht bezahlen können. Doch Zahnarztpraxen haben es in der Hand, sich vor Honorarausfällen zu schützen, die durch zahlungsunfähige Patienten entstehen können. Vorgängige Bonitätsprüfungen vermitteln einen zuverlässigen Anhaltspunkt zum Zahlungsverhalten von Patienten. Fällt der Bonitätscheck negativ aus, liegt es im ureigenen Interesse der Zahnarztpra-

xis, auf eine Behandlung zu verzichten oder auf Vorauszahlung zu bestehen. Im digitalen Zeitalter lassen sich Bonitätsprüfungen per Mausklick erledigen. Kunden der Zahnärztekasse AG wickeln sie vorzugsweise auf der geschützten Internet-Dialog-Plattform [www.debident.ch](http://www.debident.ch) oder auf ihrem Praxis-Software-System via Schnittstelle ab. Das Ergebnis liegt in Sekundenschnelle vor und wird in Form von Ampelsymbolen angezeigt: Grün bestätigt die Zahlungsfähigkeit, bei Gelb besteht ein Bonitätsrisiko und bei Rot hat man es mit einem notorischen Schuldner zu tun. Zahnarztpraxen, die kein Risiko in Kauf nehmen wollen, führen grundsätzlich vor jeder Behandlung eine Bonitätsprüfung durch. Denn das Zahlungsverhalten eines Patienten kann sich im Laufe der Zeit ändern. Sicher ist sicher. **DLZ**

**Zahnärztekasse AG**  
Tel.: +41 43 477 66 66  
[www.zakag.ch](http://www.zakag.ch)

## Teleskoparbeiten in zwei Ausführungen zum Sensationspreis – rufen Sie uns an!



Primär Zirkon / Sekundär Galvano / Friktionserhaltung mit Si-Tec



Primär Zirkon / Sekundär Peek / Friktionserhaltung mit Si-Tec



© Original-Patientenarbeiten aus DLZ-Produktion



DLZ Dentales Logistik Zentrum Schweiz

DLZ Dentales Logistik Zentrum Schweiz GmbH  
Kernserstrasse 29 | CH-6061 Sarnen  
Tel.: +41 41 660 75 67 | Fax: +41 41 660 75 68  
[info@dlz-schweiz.com](mailto:info@dlz-schweiz.com) | [www.dlz-schweiz.com](http://www.dlz-schweiz.com)

**Demo**

Châvez pour médecine dentaire SA  
Zahnärztekasse AG  
Cassa per medici dentisti SA

Ar Group Company

### Bonitätsprüfung

**PERSON**

Nachname: Lamprecht  
Vorname: Doris  
Strasse: Oerlikonerstrasse 57  
PLZ / Ort: 8620 Wädenswil  
Telefon:  
Geburtsdatum: 08.02.1965

**ERGEBNIS**

Bonität:

**LEGENDE**

Gute Bonität  In Bearbeitung  Ungenügende Bonität

Ungelesene Listings 5

← Auch bereits vorhandene Räumlichkeiten müssen nach Faktoren wie Tageslichtbezug, Grundrissstruktur und auf bauliche Möglichkeiten hin geprüft werden. Manchmal kann es wünschenswert sein, eine bestehende Immobilie umzunutzen oder einen Anbau zu erstellen. Dann muss das Bauvorhaben auf seine Wirtschaftlichkeit hin geprüft und mit Bauanträgen vorbereitet werden. Erst danach lässt sich dann beurteilen, ob das Vorhaben so überhaupt sinnvoll ist.

**Aus Wunsch und Realität werden Ideen**

Ist all dies erfolgt, folgt der nächste Schritt: die Praxisgestaltung. Auch hier gilt die Maxime: Die Einrichtung folgt der konzeptionellen Idee, nicht das Konzept den Vorstellungen von Einrichtung.

Wir erarbeiten mit unserem Team in dieser Phase „emotionale Welten“ und schneiden diese passgenau auf den Menschen, den Inhaber der Praxis zu. Wir zeigen unserem Kunden, wie seine Praxiswelt aussehen kann, welche Emotionen wir mit der Gestaltung vermitteln können. Farben, Materialien, Oberflächen, Stilelemente – was passt, was gibt es für Alternativen? Gemein-



sam mit dem Kunden entscheiden wir dann, welche Richtung wir weiter verfolgen wollen.

Ein wichtiger Bestandteil hierbei ist das Thema Licht. Es sorgt mit anderen Faktoren wie dem wichtigen Schall-

schutz für individuelles Wohlbefinden in der Praxis. Dabei muss sowohl an atmosphärisches Licht wie auch an das notwendige Licht in den Behandlungsräumen gedacht werden, um eine gezielte, aber stimmige Beleuchtung zu erschaffen. Gerade im Dentalbereich

Highlights, den Wartezeiten und gezielten Blickfangkomponenten. Der notwendige Stauraum wird nahezu unsichtbar. Dafür erfahren Accessoires, Kunst und kleine Details eine Aufwertung, weshalb sie von Beginn an Bestandteil eines stimmigen Praxiskonzepts sein sollten. Das Ziel ist schliesslich, ein Raumerlebnis zu schaffen, das Persönlichkeit, Atmosphäre und Stil vermittelt.

Wenn dies gelingt, wird Innenarchitektur zum Katalysator. Dann transportiert sie eine Idee. Eine Philosophie. Eine Identität.

Das Ziel ist schliesslich, ein Raumerlebnis zu schaffen, das Persönlichkeit, Atmosphäre und Stil vermittelt.

ANZEIGE

# ZWP online Newsletter Schweiz

Das wöchentliche Update mit News aus der Dentalwelt und -branche für die Schweiz.



**JETZT ANMELDEN**



Anmeldeformular Newsletter  
www.zwp-online.info/newsletter

www.zwp-online.ch

FINDEN STATT SUCHEN



spielt dieses Thema erfahrungsgemäss eine grosse Rolle. Viele Zahnärzte verfügen über eine ausgeprägte Materialbezogenheit, weshalb stylische Produkte oder Designikonen oft ganz oben auf der Wunschliste stehen. Sie können meist sehr leicht in das Gesamtkonzept integriert werden und werten den Look optisch auf.

**Möbel als Mittel zum Zweck**

Um die Jahrtausendwende gab es grosse Rezeptionen mit gewaltigen sichtbaren Karteischränken in den Praxen, heute sieht das meist ganz anders aus. In modernen Praxen finden sich oft nur noch Stehpulte und kleine Empfangstresen, die eine persönliche Ansprache möglich machen. Somit bestehen die Gestaltungselemente einer Praxis heute in individuellen baulichen

Dann wird die Gestaltung einer Praxis das, was wir uns bei allen kommerziell genutzten Räumen wünschen – zum dreidimensionalen Marketing. [DT](#)



**Dipl.-Ing. Achim Herzog**  
herzog, kassel + partner  
Kaiserallee 32  
76185 Karlsruhe  
Tel.: +49 721 831425 -0  
info@herzog-kassel.de  
www.herzog-kassel.de

## Der Startschuss ist gegeben

CANDULOR – KunstZahnWerk Lehrlings-Wettbewerb 2016.

Zeigen Sie Ihr Können und nutzen Sie die Gelegenheit, am 6. CANDULOR KunstZahnWerk Lehrlings-Wettbewerb teilzunehmen.

Ihre Aufgabe ist es, eine obere und untere Totalprothese nach der Aufstellmethode von Prof. Dr. A. Gerber herzustellen. CANDULOR liefert Ihnen kostenlos die Zähne, den Patientenfall und die Modelle.

Neugierig geworden? Melden Sie sich verbindlich an und CANDULOR schickt Ihnen die detaillierten Angaben zum kompletten Patientenfall.

### Daten und Fakten

- Die fertigen Arbeiten sind ausschliesslich im CANDULOR Artikulator oder Condylator abzugeben.
- Wir bitten Sie, Ihre Vorgehensweise bei der Erstellung der Arbeit zu dokumentieren. Die besten Dokumentationen werden prämiert und sogar veröffentlicht.
- Eine unabhängige Jury aus Prothetik-Experten und -Praktikern bewertet die eingesandten Arbeiten.
- Die Preisverleihung findet am Samstag, 11. Juni 2016, auf der DENTAL 2016 in Bern statt. Alle eingesandten Arbeiten werden di-



Perfekte Siegerarbeit 2014: Andrea Frischknecht, B & B Zahntechnik GmbH, Wil SG.

rekt auf dem CANDULOR Messestand ausgestellt.

### Preise

- 1. Preis: Barscheck im Wert von CHF 1'000
- 2. Preis: Barscheck im Wert von CHF 750
- 3. Preis: Barscheck im Wert von CHF 500

Anmeldeschluss ist der 30. November 2015. Das Anmeldeformular ist über die Schweizer Berufsschulen

oder bei CANDULOR AG erhältlich. Eine Online-Anmeldung ist auch unter [www.kunstzahnwerk.ch](http://www.kunstzahnwerk.ch) möglich.

Nehmen Sie die Herausforderung an und melden Sie sich sofort an! Mitmachen – das zahlt sich aus! **ST**

### CANDULOR AG

Tel.: +41 44 805 90 00  
[www.candulor.ch](http://www.candulor.ch)

## Gefahrlos oder nicht?

Skepsis gegenüber Krebsgefahr beim Röntgen.

Röntgen, CT oder OPG – viele Patienten stehen diesen Untersuchungsmethoden skeptisch gegenüber. Eine aktuelle Studie<sup>1</sup> will zeigen, dass vom Röntgen keine Krebsgefahr ausgeht.

Ausgangspunkt ist die Kritik, die die Forscher an der Verallgemeinerung üben, dass jede Dosis von Strahlung zu viel Strahlung sei. Selbst niedrig dosierte Strahlung wurde medial bisher als Krebsrisiko betrachtet, da es keine sichere Dosis ionisierender Strahlung gibt. Dabei wird von einem Wahrscheinlichkeitsmodell ausgegangen, welches laut Dr. James Welsh, einem der Autoren, hier nicht richtig ist: dem LNT- (linear no-threshold-) Modell. Ausgehend vom hohen Krebsrisiko bei starker radioaktiver Strahlung sieht das Modell das Verhältnis zu geringer Strahlung ebenfalls riskant. Nur ein Strahlungswert von

Null würde ein Krebsrisiko ausschliessen. Auch die American Cancer Society schreibt, dass Röntgen- und Gammastrahlen krebsregend sind,



aber die meisten Studien keinen Zusammenhang zwischen höherem Krebsrisiko und geringen Dosen von Strahlung nachweisen konnten. Die Studienautoren weisen darauf hin, dass viele Untersuchungen erhöhtes Krebsrisiko mit CT-Scans im Kindesalter in Verbindung bringen. Sie kritisieren an diesen Studien jedoch, dass sie andere Risikofaktoren nicht aufzeigen und das Krebsrisiko vielleicht durch die Erkrankung hergeführt wurde, wegen der ein CT-Scan durchgeführt wurde, und nicht andersherum. **ST**

Quelle: ZWP online

<sup>1</sup> Does Imaging Technology Cause Cancer? Debunking the Linear No-Threshold Model of Radiation Carcinogenesis, Jeffrey A. Siegel, PhD, James S. Welsh, MS, MD, FACRO, Published online before print March 30, 2015, doi: 10.1177/153303461557801

ANZEIGE

# MIXPAC™ – Das Original Einzigartig wie die Schweiz



### Das Original – Made in Switzerland

Einfach, schnell und sicher – dosieren, mischen und applizieren. Mit MIXPAC Mischkanülen – designed und hergestellt in der Schweiz – sowie Applikations-Systemen für das komfortable Austragen verschiedenster Dental-Materialien ist MIXPAC weltweit führend. So arbeiten Sie sicher und auf höchstem Qualitätsniveau. Bestehen Sie auf die Qualität von MIXPAC.



## SULZER

Sulzer Mixpac AG  
[mixpac@sulzer.com](mailto:mixpac@sulzer.com)  
[www.sulzer.com](http://www.sulzer.com)

